Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 174. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 1. Juli 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Bocholt, 1. Juli.

Der schlimmste Feind jeder Kulturentwickelung

ist der Alkoholmißbrauch. Speziell für den Arbeiterstand ist der Alkohol eines der schwersten Hindernisse für dessen Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage. Ueber die Zuträglichkeit eines „mäßigen" Alkoholgenusses für Körper und Geist mögen die Meinungen weit auseinandergehen, darin herrschen aber in der heutigen Zeit wohl kaum noch Meinungsverschiedenheiten, daß der Alkoholmißbrauch als solcher der schlimmste Feind jeder Kulturentwickelung ist. Man sagt, daß ein Ertrinkender durch unüberlegtes Gezappel selbst seinen Untergang beschleunige, nun, dasselbe ließe sich von manchem Arbeiter sagen, der im Alkoholgenuß Linderung und Vergessen sucht. Wer das Leben der Arbeiter kennt, ihre mannigfachen Sorgen, ihren fast täglichen Kampf mit des Lebens Notdurft, dem kann das nicht sonderlich erscheinen. Der lange Aufenthalt in oft überheißen, stauberfüllten Fabrikräumen, große Ermüdung und ungenügende schlecht zubereitete Nahrung, elende Wohnungs- und Familienverhältnisse, das alles führt den Arbeiter leicht zum übermäßigen Alkoholgenuß. Dadurch bringt er sich selber immer tiefer ins Elend. An ein Emporarbeiten aus eigener, z. B. durch die organisierte Selbsthilfe, ist bei einem Trinker gar nicht zu denken. Er hat eben alle Ausdauer und Widerstandskraft verloren. Wer je in der Agitation für die moderne christliche Arbeiterbewegung praktisch tätig war, wird darin schon Erfahrung gesammelt haben. Welche Arbeiter sind es denn, die zuerst den gewerkschaftlichen Gedanken erfassen und durch ernste Gewerkschaftsarbeit ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern trachten? Es sind die nüchternsten und solidesten Arbeiter. Die „Trinker" dagegen rechnen gleich aus, wieviel sie durch die Zahlung des Verbands- bezw. Vereinsbeitrages ihrer „Kehle" Abbruch tun müßten. Indem er der Arbeiterbewegung fernbleibt, ist er derselben hinderlich, die doch nur das Wohl des Arbeiters und seiner Familie im Auge hat. Ein dem Alkohol ergebener Mensch fragt eben gar nicht danach, ob er mit seiner Familie ein menschenwürdiges Dasein zu führen imstande ist; ebensowenig kümmert es ihn, ob er in einer anständigen Wohnung oder in einer Höhle wohnt. Auch auf ordentliche Kleidung legt ein dem Trunke ergebener Arbeiter keinen Wert. Solange er noch eine ganze Tasche im Rocke hat, um seiner „Pulle" eine Unterkunft zu bieten, genügt seine Kleidung seinem Bedürfnis. Daß solche Elemente kein Interesse an der Hebung ihres Standes besitzen, liegt wohl klar auf der Hand. Wenn wir sagten, daß die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter mächtige Förderer des Alkoholmißbrauches sind, so wäre es doch verkehrt, darin die ausschließlichen Ursachen desselben zu erblicken. Wäre das der Fall, so würden ja die Studenten auf den Universitäten durch ihre kommentmäßigen Kneipgelage ihre wirtschaftliche Notlage dokumentieren. Die Ursachen des übermäßigen Alkoholgenusses interessieren uns ja auch nicht so sehr als — daß derselbe in der Regel den körperlichen wie geistigen und seelischen Zusammenbruch des Menschen zur Folge hat. Die Auslagen für Alkohol sind aber auch oft derartige, daß sie eine bedeutende Schwächung des Haushaltsbudgets darstellen. Auch die Familie hat unter den Schnapsteufel zu leiden. Es muß nach alledem, was hier gesagt, die Aufgabe der Arbeiterschaft sein, nicht nur allein für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, sondern auch gegen den Mißbrauch des Alkohols zu kämpfen. Die Gewerkschaften und die Arbeitervereine haben hier große Aufgaben zu erfüllen, für deren Lösung ihnen jeder einsichtsvolle Mensch dankbar sein muß.

Zur Personentarifreform.

Eine Ministerialsitzung am Montag hat sich, nach der Neuen politischen Korrespondenz, mit der Tarifreform beschäftigt. Diese Korrespondenz schreibt: Die geplante Aufhebung des bisher innerhalb der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft gewährten Freigepäcks und der Zuschlag für Schnellzüge sind diejenigen Teile der Personentarifreform, gegen welche sich die stärksten Angriffe der Presse richten. Diese Maßnahmen dürfen aber nicht, wie dies regelmäßig geschieht, ausschließlich unter dem preußisch-hessischen Gesichtswinkel beurteilt werden. Vielmehr fällt für ihre Beurteilung entscheidend ins Gewicht, daß die Einführung von Freigepäck nach norddeutschem Muster und der gänzliche Verzicht auf Schnellzugszuschläge von den süddeutschen Staaten nicht zu erlangen war. Wollte man daher nicht auf die einheitliche Gestaltung der Personen- und Gepäcktarife und damit zugleich auf die Betriebsmittelgemeinschaft verzichten, so mußte man sich wohl oder übel mit dem Verzicht auf Freigepäck und der Beibehaltung von Schnellzugszuschlägen abfinden, und sich betreffs der letzteren mit einer beträchtlichen Herabsetzung der zurzeit im süddeutschen Verkehr hierfür bestehenden Sätze begnügen. Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß durch die Reform das Reisen für den kleinen Mann und den Mittelstand verteuert wird.

§ **Münster**, 30. Juni. Der Bezirkseisenbahnrat Hannover-Münster hielt vorgestern hier seine 48. Vollsitzung ab. Er wählte zum Vorsitzenden den Eisenbahndirektions-Präsidenten Pannenberg-Münster, zu seinem Stellvertreter den Eisenbahndirektionspräsidenten Herwig-Hannover, und befürwortete einstimmig die Ausdehnung der seit dem 15. Januar 1905 gültigen Frachtermäßigung auf Koks und Kohlen für Lahn, Dill und Sieg auf Hochöfen, auf die Bessener-, Martin-, Walz- und Hammerwerksindustrie des Osnabrücker Bezirks gemäß dem Antrage des Geheimrats Dr. Haarmann, ebenso die Versetzung von Eisenvitriol nach Spezialtarif 3 gemäß dem Antrage des Kommerzienrats Kamp und des Abgeordneten Dr. Beumer. Außerdem erledigte er Fahrplananträge.

§ **Essen**, 30. Juni. Der Lohnausfall infolge des Bergarbeiterstreiks im Ruhrrevier beträgt nicht weniger als 16 Millionen Mark. Die Summe der verdienten reinen Löhne (nach Abzug aller Arbeitskosten sowie der Knappschafts- und Invalidenversicherungsbeiträge) betrug im letzten Vierteljahr weniger 20,743,471 Mark, während der Lohn auf einen Arbeiter und eine Schicht nur von 4 auf 3,94 Mark und die Kopfzahl der Belegschaft nur von 265,943 auf 256'214 zurückgegangen ist. Der Ausfall an Löhnen hat seine Erklärung überwiegend darin, daß die Zahl der Schichten um 16 sich vermindert hat. Das macht bei 256,000 Arbeitern und 3,94 Mark Durchschnittslohn über 16 Millionen Mark.

§ **Berlin**, 30. Juni. Um den mannigfachen Klagen über die Mangelhaftigkeit der Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel auf den Grund zu gehen, hat die Staatsregierung, wie die Berl. Pol. Nachr. melden, Verhandlungen eingeleitet, die auch die Frage der Einrichtung einer Reichszentralbehörde, von der der gesamte Nahrungsmittelverkehr zu überwachen wäre, umfassen sollen. Im besondern seien eingehende Erhebungen über die augenblickliche Nahrungsmittelkontrolle in den einzelnen Bezirken Preußens angeordnet, aber noch nicht abgeschlossen. Wenn sich auch zurzeit noch nicht übersehen lasse, zu welchen praktischen Ergebnissen diese Erhebungen führen würden, so sei doch keinesfalls sicher, daß die Staatsregierung der einheitlichen Gestaltung und der Verstärkung der Nahrungsmittelkontrolle ihre volle Aufmerksamkeit zuwende und sie mit möglichster Beschleunigung zu fördern suche.

§ **Berlin**, 29. Juni. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Marine-Intendantur-Sekretariatsassistenten (Bureaudiätare) fortan zu den nichtetatmäßigen obern Militärbeamten gehören; sie erhalten die Uniform der Marine-Intendantur-Sekretäre, jedoch unter Wegfall der Rosetten auf den Epauletten und Achselstücken.

Ausland.

Rußland.

Meuterei in Odessa.

Ein unglaublicher Vorgang hat sich auf dem russischen Panzerschiff „Fürst Potemkin von Taurien" abgespielt. Wie der amerikanische Konsul in Odessa telegraphierte, wurden von den Mannschaften des Panzerschiffes alle Offiziere ermordet und ihre Leichen über Bord geworfen. Das Gemetzel geschah, um einen Matrosen zu rächen, der, weil er Klage über schlechte Nahrung im Namen der ganzen Besatzung geführt habe, getötet worden sei. Ferner wird in Odessa erzählt, der Leichnam des Matrosen sei auf der neuen Mole ausgestellt und die Matrosen ließen die Behörden nicht herankommen und drohten ihnen Widerstand zu leisten. Tausende von Menschen strömten alsdann nach dem Teil des Hafens, wo der Leichnam des Matrosen Omeltschuk vom Panzer Fürst Potemkin lag, der aus Sepastopol mit zwei Torpedobooten angekommen war. Auf der Brust des Verstorbenen war ein Zettel angebracht mit der von der gesamten Besatzung abgegebenen Erklärung, daß Omeltschuk für die Wahrheit gestorben sei, indem er einem Offizier meldete, daß man den Leuten schlechte Nahrung gebe. Das Publikum warf fortwährend Geldspenden in die Büchse, die man am Kopfe des Toten aufgestellt hatte, um das nötige Geld für seine Beerdigung zu sammeln. Unter den vielen Lesarten über die Vorgänge herrscht die vor, daß ein Offizier, dem Omeltschuk meldete, daß die Mannschaft schlechte Suppe erhalten habe, ihn durch einen Revolverschuß getötet habe. Die gesamte Mannschaft habe dann erst den Offizier, dann den Kapitän überfallen und alle Offiziere ertränkt, ausgenommen acht, die sich mit den Matrosen verbündet hätten. In Odessa angekommen, brachten die Matrosen die Leiche Omeltschuks in einem Boot an Land und teilten den Behörden mit, daß sie, falls man sie zu verhaften versuchte, schießen würden. Eine rote Flagge wurde wiederholt an Bord des Panzerschiffes gehißt, dessen Besatzung sich nach und nach auf alle Boote und Dampfer im Hafen begab und die Arbeiter zwang, die Arbeit einzustellen. Die Kohlenzieher lieferten der Mannschaft des Panzerschiffes, die Omeltschuk ein feierliches Begräbnis bereiten will, Nahrungsmittel. Man erwartet die Schwarze Meer-Flotte. Die Erregung der Menge ist ungeheuer. Ein verkleideter Grenzwächter wurde an der Leiche Omeltschuks getötet. Der Bürgermeister der Stadt ist nach Moskau abgereist. Er richtete an die Bürger Odessas ein Telegramm, worin er sie bat, sich zu beruhigen und die Ruhestörungen einzu-

---

Die graue Sphinx.

Roman von Germanis.

16) (Nachdruck verboten.)

Kein Wunder also, daß der Gedanke, ihn mit Brita zu verheiraten, Kathinka erregte, und ihr selbst erschien es unfaßbar, daß ihr nicht eher diese Idee gekommen sei. Wußte sie doch, welch ein begabter und tüchtiger Mensch er war, wie warm sein Herz, wie lauter sein Sinn, und fast schmerzlich berührte es sie, daß er dem Bilde gegenüber kein Wort des Lobes und der Anerkennung fand. Andererseits war es gerade so am besten. Er selbst schien doch noch so jung, um die Verantwortung für ein so zartes Wesen übernehmen zu können, ließ sich durch ihre Wünsche möglicherweise zu sehr beeinflussen, und war vielleicht nicht einmal derjenige, welcher Brita gefiel.

Vor allem mußte man aber abwarten, wie die Sache mit dem Hofrat sich gestalten würde, und so weit gelangt, wurde Kathinka sich der Gegenwart wieder bewußt, streifte alle Erinnerungen von sich ab und gedachte nur noch der wichtigen Aufgabe, welche sie für Britas Wohl übernommen hatte. Wenn sie auch noch nicht wußte, in welcher Weise dies geschehen würde, so konnte Egmont sich doch jedenfalls ihr nützlich erweisen, und nachdem sie noch ein Weilchen mit einander geplaudert hatten, verabschiedete sie ihn mit einigen herzlichen Worten. „Wir müssen uns hier trennen, mitten auf der Straße", sagte sie lächelnd, „aber ich bin jetzt zu einer gewissen Vorsicht verpflichtet und verspreche Ihnen, nicht ganz zu verschwinden. Wenn Sie mir etwas Wichtiges mitzuteilen haben, schreiben Sie unter der Adresse meiner Kammerfrau postlagernd Elbenstein."

Wieder hatte er einen leisen Argwohn, eine eifersüchtige Regung zu überwinden, aber ein Blick in ihre klugen, ehrlichen Augen beruhigte ihn wieder, und nachdem er ihr noch schnell die Hand geküß, gehorchte er ihrem Befehle und sprang aus dem Wagen.

Kathinka Dehm aber fuhr allein nach dem Hotel, wo sie mit Frau Marianne Schmitt abgestiegen war, mietete mit dieser zusammen einige möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt, die ihr später als Absteigequartier dienen sollten, versah die würdige Matrone mit genauen Instruktionen, und kehrte am Abend heiter und befriedigt zu ihrer Mutter zurück. Als zwei Tage darauf der Hofrat Contie in der Villa erschien, trat ihm eine blasse, ältere Dame entgegen, welche ihm von Frau Maienberg als die im Briefe genannte Frau Marianne Schmitt vorgestellt und nochmals als zeitweiliger Ersatz für Fräulein Moosleiner empfohlen wurde. Er verbeugte sich, streifte die Fremde mit einem schnellen, prüfenden Blick und mußte sich sagen, daß sie, was ihre äußere Erscheinung anbetraf, seinen Wünschen zu entsprechen schien.

Sie war weder hübsch, noch elegant gekleidet, ja, man konnte sie fast ein wenig altmodisch nennen, aber sie machte einen ungemein vertrauenerweckenden Eindruck und war so sympatisch, daß selbst einige kleine Gebrechen nicht störend wirkten. Ihre Figur schien schmächtig und mittelgroß, das Gesicht schmal und blaß, die Hände, welche mit Halbhandschuhen bekleidet waren, wohlgepflegt. Ein schwarzes Spitzentuch, welches den stark ergrauten, blonden Scheitel bedeckte, war unter dem Kinn fest zusammengeknüpft, die Augen deckte eine große, blaue Brille, die wenig kleidsam erschien, und um den Mund lag ein resignierter Zug, welcher dem ganzen Antlitz etwas Müdes, Leidvolles gab. Das schwarze Grenadinekleid war gut gemacht, zeigte aber außer der schmalen, blütenweißen Halsrüsche keinerlei Aufputz, und konnte trotz geschickter Drapierung eine hohe Schulter und hohe Hüfte nicht ganz verbergen. Etwas ungewöhnlich erschien auch ihr Gang infolge der breiten, absatzlosen Schuhe, die sie trug; ihre Bewegungen waren sanft und harmonisch, ihre Stimme klang wie leise Musik, und ihr ganzes Wesen zeigte jene anspruchslose Anmut und ruhige Würde, wie sie das Alter nur einer edlen Frau zu geben vermag. Ja, sie erschien durchaus nicht robust, eher zart und gebrechlich; als der Hofrat aber seine Bedenken hatte und die Befürchtung aussprach, der Kinderlärm möchte ihr am Ende doch zu viel werden, und die Sorge für die große Wirtschaft ihre Kraft übersteigen, zumal er oft und gern Tischgäste habe, erklärte sie ruhig, ihre Gesundheit wäre vorzüglich und jeder Anforderung in dieser Beziehung gewachsen. Wenn sie etwas beanspruche, so seien es nur zwei Dinge, ein eigenes Zimmer und die Möglichkeit, jederzeit ungefragt ausgehen oder sich zurückziehen zu können, sobald ihr Befinden oder ihre Privatangelegenheiten dies notwendig erscheinen ließen. Daß die übernommenen Pflichten nicht darunter leiden würden, verstehe sich von selbst.

Beides wurde ihr bereitwilligst zugestanden und vom Hofrat die pekuniäre Frage möglichst zart berührt. Aber davon wollte Frau Schmitt absolut nichts wissen. „Der angenehme Aufenthalt in ihrem Hause genügt mir vollkommen als Ausgleich für meine unbedeutenden Leistungen" sagte sie ruhig. „Auch handelt es sich ja nur um einige Wochen, und wenn Ihnen meine Tätigkeit willkommen ist, so freue ich mich wieder um der Gelegenheit, welche mir gegeben wird, sie auszuüben. Wir sind also quitt."

Und von dieser Ansicht ging sie auch nicht ab. Brita, die sich bisher gar nicht in die Unterhaltung gemischt hatte, fragte nun schüchtern, ob der Hofrat auf seine Anzeige hin noch andere Offerten erhalten habe, und als Antwort zog er ein ganzes Packet Briefe und Photographien hervor. Es gab da eine Fülle von älteren und jüngeren Damen, welche alle von einer erstaunlichen Vortrefflichkeit und Vielseitigkeit waren, und sich auch zu sofortigem Antritt erboten. Neben Frau Schmitt dachte er aber gar nicht daran, eine andere Wahl in Erwägung zu ziehen, und Frau Konsul Maienbach sah auch diese ihr letzte Hoffnung zu Schanden werden.

Die Sache war und blieb in ihren Augen ein großes Wagnis, und fast unheimlich schien ihr die vollkommene Wandlung, die so plötzlich mit Kathinka vorgegangen war. Konnte diese schlichte, schweigsame Matrone wirklich ihre übermütige, lebensprühende Tochter sein, die schmächtige unschöne Figur dieselbe Gestalt, die auf der Bühne so überaus reizvoll und imposant erschien? Nichts — gar nichts erinnerte an eine absichtliche Täuschung oder grobe Verstellung, und doch war alles falsch und verändert, Gang, Sprache, Haltung, Gesicht und die fein retouchierte Maske so vollkommen gelungen, daß Frau Maienberg selbst ganz verwirrt wurde und mitunter beinahe in Versuchung geriet, an die Existenz dieser ephemeren Jugendfreundin zu glauben, Brita hingegen bewunderte vor allem die Sicherheit, mit der Kathinka sich in der neuen Rolle bewegte, sie erschien völlig ruhig und unbefangen, und da sie in Contis Gegenwart auch den Damen mit gleichmäßiger, freundlicher Zurückhaltung begegnete, zwang sie dieselben dazu, geschickt auf ihr Spiel mit einzugehen.

Man kam überein, daß Frau Marianne Schmitt schon am folgenden Tage ihre neue Stellung antreten sollte, und als der Hofrat schied, zögerte er noch im Vorzimmer einen Augenblick, um Frau Maienberg mit warmen Worten für ihre liebenswürdige Vermittelung zu danken.

„Sie glauben gar nicht, wie sehr sie meinem Ideal von einer Repräsentantin entspricht", sagte er ernsthaft und mit stolzer Befriedigung, „schlicht, anspruchslos und ungefährlich in höchster Potenz, eine einfache, ältere Person, genau wie ich sie wünschte und dabei doch eine Dame vom Scheitel bis zur Zehe! Wenn sie ebenso tüchtig und leistungsfähig ist, als sie angenehm und zuverlässig erscheint, dann kann ich mir zu diesem Ersatz gratulieren.

(Fortsetzung folgt.)

stellen. Das Packhaus der russischen Schiffahrtsgesellschaft soll geplündert worden sein. Eine weitere Nachricht besagt, daß in Odessa seit Donnerstag die offene Revolutin herrsche. Vor der Hauptkirche der Stadt platzte eine Bombe, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. An anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Massen. Die Meuterei scheint weiter um sich zu greifen. Ein Telegramm des Standard aus Odessa besagt: In Sebastopol sei auf vier weiteren Kriegsschiffen Meuterei ausgebrochen und 2 der meuternden Schiffe seien in See gegangen, um sich dem „Knjäs Potemkin" anzuschließen. Die Postämter, Banken und öffentlichen Gebäude werden militärisch bewacht. Die Sozialisten verteilen aufrührerische Proklamationen.

Belgien.

8. internationale Friedenskonferenz.

Am 28. August d. Js. beginnt in Brüssel die 8. Konferenz der interparlamentarischen Friedens-Union. Die Tagesordnung ist, wie das internationale Friedensbureau in Bern mitteilt, die folgende: Aeußerungen der interparlamentarischen Union betr. das Programm der zweiten Konferenz im Haag. Internationale Friedensakademie. (Vorschlag der dänischen Gruppe.) Konstituierung eines permanenten Staatenkongresses. (Vorschlag der amerikanischen Gruppe.) Revision der Statuten der interparlamentarischen Union. Allgemeiner Bericht des interparlamentarischen Bureaus usw. Die vom interparlamentarischen Rat (Conseil interparlamentaire) vorgeschlagene Resolution zum ersten hier genannten Punkt der Tagesordnung lautet folgendermaßen: „Es ist zu wünschen, daß die Haager Konferenz, zu deren Einberufung der Präsident der Vereinigten Staaten die Initiative ergriffen hat, folgende Fragen zur Beratung stellt: Diejenigen Gegenstände, die die Haager Konferenz von 1899 für eine spätere Konferenz zurückgestellt hat, nämlich: 1. Rechte und Pflichten der Neutralen; 2. die Einschränkung der Land- und See-Streitkräfte und der Heeresbudgets; 3. Gebrauch neuer Typen und Kaliber von Gewehren und Schiffsgeschützen; 4. die Unverletzlichkeit des Privateigentums im Seekriege; 5. das Bombardement von Häfen, Städten und Dörfern durch eine maritime Streitmacht; ferner: die Erneuerung der abgelaufenen Haager Konventionen, die Organisation des Angebots guter Dienste, die regelmäßige Wiederkehr der allgemeinen Staaten-Konferenzen, die den Abstimmungen und Entscheidungen dieser Konferenzen zu gebende Folge und die Vorbereitung der folgenden Konferenzen, Ausarbeitung des Musters eines allgemeinen Schiedsvertrags.

Der russisch-japanische Krieg.

Njebogatow unter Anklage des Hochverrats.

Nachdem im russischen Publikum und in der Presse widersprechende Gerüchte betr. die Uebergabe der Panzerschiffe „Kaiser Nicolaus I." „Orel" „Admiral Senjawin" und „Großadmiral Apraxin" aufgetaucht sind, teilt der Generalstab mit, daß Njebogatow und die Kommandanten der genannten Schiffe bei der Rückkehr nach Rußland in den Anklagezustand versetzt wurden, unter der Anschuldigung des Verbrechens, das im Artikel 279 des Marinestrafgesetzbuches vorgesehen ist. Die Schuldigbefundenen werden dort mit Dienstentlassung, Degradatin oder Todesstrafe bedroht.

Gerichtssaal.

? **Altenburg**, 30. Juni. Der Geschäftsreisende Albert Louis Wolf aus Krimmitschau, der am 2. Mai d. J. zwischen Gößnitz und Altenburg mit einem Motorfahrrad eine Frau überfahren und derart verletzt hatte, daß sie tags darauf starb, wurde vom Landgericht Altenburg wegen fahrlässiger Tötung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Da der Angeklagte an der Unfallstelle übermäßig schnell gefahren war, kein Warnungszeichen gegeben und nach dem Eintritt des Unfalles keinerlei Teilnahme oder Reue an den Tag gelegt hatte, ging der Gerichtshof noch erheblich über die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe von drei Monaten Gefängnis hinaus.

Landwirtschaftliches.

— **Für die Prämiierung bäuerlicher Geflügelhöfe** hat der Landwirtschaftsminister der Westfälischen Landwirtschaftskammer Beihülfen zur Verfügung gestellt. Die Prämien, die nicht unter 200 Mark betragen, werden laut Verfügung des Ministers nur an solche bäuerliche Züchter abgegeben, deren Geflügelzucht und Haltung nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird, und deren Geflügelhöfe sowohl hinsichtlich ihres Bestandes, als auch ihrer baulichen Anlagen, ihres Reinertrages und ihrer Buchführung geeignet sind, auf weitere Kreise durch ihr Beispiel belebend und befruchtend einzuwirken. Die Hälfte der Prämie muß zu noch weiteren Verbesserung und Vergrößerungen des Betriebes dienen. Die landwirtschaftlichen Kreisvereine und der westfälische Verband der Geflügelzuchtvereine sind aufgefordert, Vorschläge bezüglich der Prämiierung zu machen. Eine Kommission der Landwirtschaftskammer wird noch im Laufe des Sommers eine Besichtigung der Geflügelhöfe vornehmen und die Entscheidung und die Entscheidung über die zu prämiierenden treffen.

Provinzielle Nachrichten.

)(**Borken**, 30. Juni. Ueber die Lage der Textilindustrie des Münsterlandes ist zu berichten: In den letzten Wochen hat sich wieder eine unangenehme Stille fühlbar gemacht. Die einzelnen Betriebe sind ja noch gut beschäftigt, doch kommen neue Aufträge kaum herein. Bei den Webereien wird nur das bestellt, was der Konsument sofort haben muß. Die Treiberei im Baumwollmarkt und heutige höhere Garnpreise infolge derselben, lassen weitere Abschlüsse nicht zustande kommen. Es verhält sich eben alles abwartend in der Annahme, daß heutige Baumwollpreise im Verhältnis zu hoch sind und glaubt man fest, dieselben dürften im Juli und August sicher niedriger kommen. In Baumwollgeweben, namentlich bunten und bedruckten, haben die Webereien für lange Zeit Ordres in den Büchern. Leinen, Halbleinen und Gebild wird nur wenig jetzt gekauft und dürften die früheren Abschlüsse bald abgeliefert sein. Infolge der weiteren Erhöhung der Preise für Flachs- und Werggarne wird viel durch ganz baumwollene Gewebe ersetzt, da für Halbleinen die entsprechenden höheren Preise nicht zu erzielen sind. Jutegewebe finden immer noch guten Absatz zu vollen Preisen. Die Spinnereien sind flott beschäftigt und für Monate hinaus mit Einteilungen versorgt. Abschlüsse in Garnen werden aber jetzt nur sehr selten gemacht und dann für kleine Quantitäten, für welche die Spinner recht gute Preise erzielten. Wären die Manipulationen der Newyorker Haussepartei nicht gekommen, die eine Steigerung von über 4 Pfg. bis jetzt bewirkten, so dürfte, schreibt die Rhein.-Westf. Ztg. die Belebung des Geschäftes, die Anfang dieses Monats noch gut einsetzte, sicher geblieben sein. Heute hofft man, daß die Haussiers über kurz oder lang ihre Profite sicher stellen und dann Baumwolle auch wieder billiger werden müsse, falls die Aussichten und das Wetter für die neue Ernte gut bleiben. Bei einem mäßigen Preisrückgang für Rohbaumwolle wird die Geschäftslage sicher wieder zufriedenstellender werden.

)(**Borken**, 30. Juni. Aus Anlaß des Bezirks-Tierschaufestes in Burgsteinfurt wird am Donnerstag, 6. Juli ds. Js., von Burgsteifurt ab um 11$\frac{10}{}$ abends bis Borken ein Sonder-Personenzug eingelegt werden. Der Sonderzug hält auf sämtliche zwischenliegende Stationen und trifft 12$\frac{47}{}$ Uhr nachts in Borken ein. Zur Mitfahrt berechtigen gewöhnliche Fahrkurten.

* **Münster**, 29. Juni. Das Kuratorium des städtischen Klemenshospitals hat zum dirigirenden Arzt an Stelle des verstorbenen Geh. Sanitätsrats Dr. Beinkschulte den außerordentlichen Professor für innere Medizin an der Universität in Gießen Dr. Georg Sticker gewählt.

* **Oberhausen**, 28. Juni. Gestern nachmittag fuhr ein Blitzstrahl in Dümpten in die dritte katholische Schule. Die in der Schule anwesenden Lehrpersonen und Kinder wurden zuerst fast gänzlich betäubt, erholten sich jedoch bald wieder und nun entstand ein wirres Durcheinander, indem alles zum Ausgang drängte. Bei dem Gedränge wurden einige Kinder verletzt.

* **Alstaden**, 28. Juni. Ein 3jähriges Kind des Arbeiters Goßen erkrankte an der Genickstarre. Auf Veranlassung der Polizeibehörde wurde das Kind sofort ins Krankenhaus nach Styrum gebracht, während die Wohnung des Goßen gründlich desinfiziert wurde.

* **Köln**, 29. Juni. Der rheinisch-westfälische Bierboykott ist beendet. Dem Angebot der Vertreter der Bierbrauereien hat gestern eine in Düsseldorf abgehaltene Konferenz rheinisch-westfälischer Gewerkschaftskartelle zugestimmt. Heute wurde der Vertrag zwischen dem Brauereiverband und der Fünferkommission in Dortmund endgültig abgeschlossen. Nach den Bedingungen werden innerhalb acht Tagen nach Aufhebung des Boykotts die dem Verbande angeschlossenen Brauereien nach ihrer freien Wahl und unter tunlichster Berücksichtigung des Wohnortes der betreffenden Brauereiarbeiter 123 in ihren Betrieben wieder einstellen. Insofern sich in den Verbandsbrauereien Vakanzen bis zum 1. Oktober 1905 ergeben, werden sie aus der Zahl der alsdann noch arbeitslosen Ausgesperrten besetzt.

* **Solingen**, 29. Juni. Wie der sozialdemokratische Programmsatz „Religion ist Privatsache" auszulegen ist, machte Redakteur May von der hiesigen sozialdemokratischen Zeitung in einer Volksvereinsversammlung zu Flachsberg den Genossen begreiflich. In Gräfrat gehören zwei Sozialdemokraten, Schäfer und Birk, dem evangelischen Kirchenvorstand an; sie berufen sich auf den Programmpunkt Religion ist Privatsache. Ma ymachte den beiden nun klar, daß „man nicht der Sozialdemokratie und der Kirche zugleich dienen könnte. Die Erklärung der Religion als Privatsache kann sich nur auf die Zukunft beziehen. In der Gegenwart haben wir es mit der Kirche zu tun, der wir nicht gleichgültig, sondern in Kampfesstellung gegenüber zu treten haben". May überzeugte die Anwesenden, mit Ausnahme des Genossen Birk, der nach wie vor keine „Prinzipienwidrigkeit" in der Ausübung eines kirchlichen Ehrenamtes erblickte, selbst wenn er als „Stein des Anstoßes" gelten sollte. Gegen seine Stimme wurde eine Resolution angenommen in der es heißt: „Die Versammlung des (sozialdemokratischen) Volksvereins ist der Auffassung, daß es taktisch unklug ist und zur Verwirrung der Genossen über unsere Stellung zur Kirche führt, wenn Parteigenossen in der Kirche Vorstandsposten bekleiden und überhaupt der Kirche angehören. Die Genossen sollten wenigstens Ehrenämter für die Kirche von vornherein ablehnen.

* **Schiesbahn**, 28. Juni. Die schon in der siebten Woche ausständigen etwa 800 Arbeiter der Firma Deuß & Oetker beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung mit 428 gegen 19 Stimmen Fortsetzung des Ausstandes. Das einzige Zugeständnis der Firma, Bildung einer ständigen Fabrikkommission behufs Entgegennahme von Beschwerden, sei ohne jede Lohnerhöhung kein ausreichendes Entgegenkommen zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 1. Juli.

‖ **Strafkammer.** Weil er kein Geld für Schnaps geben wollte, wurde der Weber B. am 19. März d. J. von den Arbeitern L. und H. H. derartig mit einem Messer und Stock bearbeitet, daß er betäubt auf der Stelle liegen blieb. Der zum Tatort gerufene Arzt glaubte anfangs kaum, den B. am Leben erhalten zu können, da er mehrere schwere Schnittwunden am Kopf hatte. Aber infolge seines kräftigen Körperbaues hat sich B., nachdem er längere Zeit im Krankenhaus gelegen hat, wieder soweit erholt, daß er seiner Beschäftigung wieder nachgehen kann. Von den beiden schon vielfach vorbestraften Angeklagten wurde L. H. zu 1 Jahr und H. H., der das Messer gebraucht hat, zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Handlanger Joh. de K. konnte eine Mittäterschaft nicht nachgewiesen werden.

Vermischtes.

— **Papst Pius X. am Telephon.** Der Gaulois schreibt: Pius X. macht seit seiner Wahl zum Papste häufigen Gebrauch vom Telephon. So wollte er zum Osterfeste seinen früheren Diözesanen in Venedig einen Gruß telephonieren. Er ließ seinen Nachfolger in Venedig an den Apparat rufen, ohne daß dieser wußte, wer mit ihm sprechen wollte. Man kann sich das Erstaunen und die Freude Cavallaris vorstellen, als er die Stimme des Papstes erkannte. Das Telephon ist in allen Teilen des Vatikans eingeführt worden; die verschiedenen Abteilungen dieses Riesenpalastes sind mit den vollkommendsten Apparaten ausgestattet und unter einander verbunden.

— **Amerikanische Blitzzüge.** Die Amerikaner sind sehr stolz auf die außerordentlichen Leistungen, die die neuen Schnellzüge zwischen Chicago und New-York erzielen. Diese legen lange Strecken mit einer Geschwindigkeit zurück, die über eine englische Meile in der Minute im Durchschnitt hinausgeht. So brauchte der Chicago-New-York Expreß am letzten Montag 17 Stunden 57 Minuten für eine Strecke von 927 englischen Meilen; bei längeren Strecken konnten ohne Gefahr 80 Meilen in der Stunde zurückgelegt werden. Den Aussichtswagen mit seinen großen Glaswänden hat man jedoch ausschalten müssen, da der Zug in seinem rasenden Lauf Wolken von kleinen Steinen aufwirbelte.

— **Ein neuer Probezug** verkehrt seit einiger Zeit zwischen Stendal bezw. Gardelegen und Lehrte. Die Geschwindigkeit dieses Zuges soll bei allmählicher Erhöhung der Länge auf 100 Achsen bis auf 120 Kilometer in der Stunde gebracht werden. Die kolossale Maschine führt nur D-Zugwagen mit. Bei den täglichen Probefahrten wird den Bremsvorrichtungen die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Kloster Burlo.*)

Im nördlichen Teile des Münsterlandes, hart an der holländischen Grenze, von allen Seiten von Wald umgeben, liegt das alte Kloster Burlo. Der erste Grund des Klosters wurde schon im Jahre 1220 von einem Wilhelmiten, mit Namen Godefrid, unter Zustimmung des Münster'schen Bischofs Theodosius gelegt. Aber, wie eine alte Urkunde sagt: quia non habebat, unde viveret, weil es ihm an den notwendigsten Lebensmitteln fehlte, wurde er gezwungen, sein Vorhaben aufzugeben und die Einöde zu verlassen.

Darauf kamen Söhne des hl. Benediktus aus den Niederlanden, die später zu dem Orden der Bernardiner oder Zisterzienser übergingen und nahmen die verlassene Arbeit wieder auf. Sie kamen, wie die „Dreizehn Linden" so schön sagen:

Segensworte auf den Lippen,
In der Hand das Friedens Zeichen;
In der Hand die fromme Waffe,
Die wie Mut beseelt den Schwachen,
Die durch Huld bezwingt die Völker
Und besiegt, um frei zu machen.

Ernste Männer, vielgeprüfte,
Die in harter Weltverachtung
Einsam sich der Arbeit weihten,
Dem Gebet und der Betrachtung.

Stille Siedler, die sich mühten,
Mit dem Spaten wilde Schluchten,
Wilde Herzen mit der Lehre
Frommen Samen zu befruchten.

Klugen Sinns und unverdrossen
Bauten sie mit Lot und Wage,
Winkelmaß und Säg' und Hammer,
Axt und Kelle Tag' auf Tage,

Bis es ihrem Fleiß gelungen,
Haus und Kirche fest zu gründen,
Bis der Brunnen rauscht im Hofe.

In Gehorsam Zucht und Armut
Schafften still, die tapfren Streiter:
Zogen Wall und Zaun und Hecke
Hirsch und Rinder abzuwehren,
Daß im Tale wohlumfriedet
Grünten menschenholde Aehren.

So entstand nach und nach das Kloster Burlo mit seiner Umgebung. Mit ausdauerndem Fleiß und unsäglicher Mühe haben die frommen Ordensmänner den sterilen Heideboden urbar gemacht, haben darin Wiesen und Gärten angelegt, gewaltige Gräben gezogen und Fischteiche gemacht und die ganze Umgebung mit Holz beflanzt. Gottes Segen ruhte augenscheinlich auf diesen Arbeiten. Burlo wurde gleichsam eine schöne Oase mitten in der Wildnis und ist noch heute das Ziel vieler Wanderer, die besonders in den Sommermonaten oft aus weiter Ferne kommen, um das Kloster und seine Umgebung in Augenschein zu nehmen. Freilich seitdem das Kloster säkularisiert und die arbeitsamen Ordensleute daraus vertrieben wurden, sind zwar die herrlichen Anlagen in den Waldungen, die vielen Gräften und Fischteiche 2c., in Verfall geraten, aber die übriggebliebenen Ruinen zeigen noch heute die Spuren vergangener Schönheit und Herrlichkeit, welche die frommen Patres durch unermüdlichen Fleiß und Arbeitsamkeit in dieser öden Gegend hervorzubringen im Stande waren.

Höchst malerisch liegt das Kloster da, und unwillkürlich wird des Wanders Fuß beim Anblick desselben gefesselt. Zunächst erblickt man von dem südlich daran vorbeiführenden Wege die schmucke Klosterkirche, im gothischen Stile erbaut, mit ihrem schlanken Türmchen, das eine Höhe von 150 Fuß haben soll; beschattet wird sie von Linden und uralten Kastanienbäumen. Drei Glocken rufen die Einwohner von Burlo und Umgegend zum Gottesdienste, und fleißig und freudig folgen die frommen Landleute dem Rufe des ehernen Mundes. Die Kirche selbst ist etwa 130 Fuß lang und 30 Fuß breit; sie bildet den südlichen Flügel des Klosters. Daran stößt in einem rechten Winkel die lange zweistöckige Pfarrwohnung, deren Höhe dem Dache der Kirche beinahe gleichkommt. Sie bildet den östlichen Flügel; der nördliche Flügel hat in seiner untern Etage die Wohnung eines Lehrers und einer andern Familie, in der obern sind die alten Kornkammern, der westliche Flügel enthält die Försterei des Fürsten Salm-Salm. Die vier Flügel umschließen ein gewaltiges Quadrum, in dessen Mitte sich früher eine schlanke, himmelanstrebende Fichte erhob, deren Gipfel mit der Höhe des Turmes wetteiferte; jetzt ist das Quadrum mit einem majestätischen Brunnen geschmückt. Von der Pfarrwohnung hat man eine schöne Aussicht auf den großen Klostergarten und dann durch die Schlucht des Waldes in die weiteste Ferne. Besonders merkwürdig ist die den Klostergarten umgebende alte Taxushecke, die 8 Fuß hoch und 5 Fuß dick ist. Mit großer Sorgfalt haben die frommen Ordensmänner unter anderen Figuren noch einen Hochaltar darin ausgeschnitten mit Kerzen und Tabernakel, ja selbst die Monstranz mit der Lunula war deutlich zu erkennen. Im übrigen hat der Klostergarten, seitdem nicht mehr sorgsame Mönche über ihn wachen und ihn pflegen, an Schönheit gar sehr verloren.

Majestätisch ist auch der sogenannte Hagen an der Nordseite des Klosters. Dort verkünden noch prächtige Eichen und gewaltige Buchen und Linden und Fichten die Allmacht Gottes und preisen ihren Schöpfer. Die dichten, weiten Kronen dieser herrlichen Bäume, worin zahllose Vögel und naschhafte Eichhörnchen ein freies, munteres Leben führen, gleichen so ganz dem Gewölbe eines großen Domes und unwillkürlich denkt man, wenn man in dem herrlichen Tempel der Natur wandelt, an das schöne Lied: „Wer hat dich du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben — ja den Meister will ich loben!"

Groß muß die Zahl der Ordenspriester im Kloster zu Burlo in den ersten Jahrhunderten des Bestehens gewesen sein, denn in einer alten Chronik heißt es, daß im Jahre 1474, am Tage des hl. Erzengels Michael, von einem Suffraganbischof Schwarzenburg 11 Altäre in der Klosterkirche konsekriert seien. Soviele Altäre setzen eine große Anzahl von Priestern voraus.

Auch von großen Leiden ist das Kloster in den langen Jahren seines Bestehens nicht verschont geblieben. Zur Zeit der Reformation wurde es von feindlichen Horden, wahrscheinlich von fanatischen Calvinisten, überfallen, die meisten Ordensleute wurden getötet, alle Kostbarkeiten, Kelche, Monstranzen, Altarleuchtern aus der Kirche, alles wertvolle Hausgerät aus dem Kloster geraubt; die schönsten Waldungen wurden angezündet, oder die Bäume wurden niedergehauen und verbrannt. Nur drei Patres waren übrig geblieben „qui in civitate Borkena vitam degebant miseram", welche, nach einer alten Urkunde, in Borken ein armseliges Leben führten. Diese pilgerten nach Rom zum Papste Paul V., der dem Kloster in Johann Bolmer einen neuen Prior gab. Kaum waren die Folgen dieses schweren Sturmes überwunden, kam der 30jährige Krieg, der gleichfalls mit seinen 1000fachen Leiden das Kloster Burlo heimsuchte. Hessische Raubhorden fielen über die wehrlosen Mönche her, zerstörten größtenteils Kirche und Kloster, raubten und plünderten alles, was einigen Wert hatte. Doch unter dem Prior Augustinus Voß aus Metelen wurden die zerstörten Gebäude wieder hergestellt, sodaß am 8. Mai 1682 die Kirche mit drei Altären, nebst einem Altar auf dem Kapitelsaal wieder konsekriert werden konnten. Von der Zeit an war dem Kloster Burlo über 100 Jahre Friede und Ruhe beschieden, es wurde noch erweitert durch zwei neue Flügel und ein großes Krankenhaus, die aber im Jahre 1823 wieder abgebrochen sind. Den härtesten Schlag, von dem es sich nicht mehr erholen konnte, erlitt Burlo endlich im Jahre 1803, wo es infolge des Reichsdeputationshauptschlusses säkularisiert wurde und so in den Besitz des Fürsten Salm-Salm und Salm-Kyrburg überging. Die Mitglieder des Ordens mußten sich bis zu ihrem Tode mit einer Pension begnügen. Der letzte Pater und Prior des Klosters Burlo, Zumbusch, starb 1825. So sind jene frommen Männer dahin, die während 600 Jahre durch Gebet und Arbeit Gottes reichsten Segen über Burlo und seine Umgebung verbreitet haben. Die schöne Kirche und das Kloster mit seinen festen Mauern und seinen großen Räumen sind Zeuge ihrer arbeitsamen Hände, und die schönen Waldungen mit den wuchtigen Eichen und Fichten und den knorrigen Buchen und Kastanien und Linden, die schönen Gärten und Wiesen, zeigen dem Landmann, daß fromme Gebete, mit ausdauernder Arbeit verbunden, selbst auf ödem Feld herrliche Früchte hervorzubringen im Stande sind.

*) Kloster Burlo wird im Sommer von Bocholtern fleißig besucht; noch am letzten Sonntag hatten mehrere junge Leute trotz des regnerischen Wetters Burlo zum Ausflugspunkt gewählt. Ein rüstiger Fußgänger braucht von Bocholt bis dahin 2½ Stunde. Den Rückweg macht man am besten mit der Eisenbahn von Block-Burlo aus.

aupt der Kirche
wenigstens
vornherein ab-

e schon in der
1 800 Arbeiter
losſen in einer
z mit 428 gegen
sstandes. Das
Bildung einer
ufs Entgegen-
ne jede Lohn-
ntgegenkommen

chten.

cholt, 1. Juli.
kein Geld für
r Weber B. am
eitern L. und
und Stock bear-
elle liegen blieb.
glaubte anfangs
ten zu können,
nden am Kopf
gen Körperbaues
Zeit im Kranken-
t erholt, daß er
ehen kann. Von
eſtraften Ange-
und H. H., der
1 Jahr und 6
Dem Handlanger
chaft nicht nach-

Telephon. Der
ſeit ſeiner Wahl
vom Telephon.
früheren Diöze-
lephonieren. Er
an den Apparat
mit ihm ſprechen
ſtaunen und die
als er die
Das Telephon
kans eingeführt
teilungen dieſes
vollkommendſten
er einander ver-

e. Die Ameri-
außerordentlichen
ellzüge zwiſchen
n. Dieſe legen
vindigkeit zurück,
der Minute im
chte der Chicago-
tag 17 Stunden
n 927 engliſchen
konnten ohne
nde zurückgelegt
sſchalten müſſen,
Lauf Wolken von

erkehrt ſeit einiger
Gardelegen und
eſes Zuges ſoll
Länge auf 100
der Stunde ge-
ſchine führt nur
äglichen Probe-
ngen die größte

angezündet, oder
n und verbrannt.
eblieben „qui in
niseram", welche,
Borken ein arm-
gerten nach Rom
Kloſter in Johann
Kaum waren
nes überwunden,
chfalls mit ſeinen
Burlo heimſuchte.
r die wehrloſen
eils Kirche und
lles, was einigen
rior Auguſtinus
rſtörten Gebäude
Mai 1682 die
inem Altar auf
werden konnten.
ſter Burlo über
chieden, es wurde
Flügel und ein
im Jahre 1823
härteſten Schlag,
olen konnte, erlitt
vo es infolge des
ikulariſiert wurde
ſten Salm-Salm
Die Mitglieder des
m Tode mit einer
Pater und Prior
ſtarb 1825. So
in, die während
it Gottes reichſten
gebung verbreitet
das Kloſter mit
großen Räumen
Hände, und die
wuchtigen Eichen
en Buchen und
nen Gärten und
n, daß fromme
verbunden, ſelbſt
hervorzubringen

Gottesdienſt-Ordnung.

Sonntag, 2. Juli.

St. Georg.

5, 6, 6½ Uhr hl. Meſſen.
7¼ Uhr Hochamt.
8 Uhr Beginn der Prozeſſion; nach deren Rückkehr Te Deum; darauf letzte hl. Meſſe.
2 Uhr Aloyſius-Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderſchaft mit Predigt.

Liebfrauen.

5 Uhr hl. Meſſe.
6 Uhr Hochamt.
7 und 7½ Uhr hl. Meſſen.
3 Uhr Aloyſius-Andacht.

St. Joſeph.

½6 Uhr erſte hl. Meſſe.
½7 Uhr Hochamt.
½8 Uhr letzte hl. Meſſe.
3 Uhr Aloyſius-Andacht.

St. Klara.

6 Uhr hl. Meſſe.
6 Uhr nachm. Andacht.

St. Agnes.
(Gymnaſialkirche.)

7½ Uhr hl. Meſſe.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag, ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Hagelfeier.

Prozeſſions-Ordnung.

1. Die Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerſchaften und die Töchterſchule,
2. der Arbeiterinnenverein und die Jungfrauen-Kongregationen von St. Georg, Liebfrauen und St. Joſeph.
3. ſonſtige Jungfrauen und Frauen,
4. die Schulknaben aus den Bauerſchaften und aus der Stadt,
5. das Gymnaſium,
6. die Sodalität,
7. weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fähnchen,
8. Kirchenchor,
9. Geiſtlichkeit.

Nach dem hochwürdigſten Gute:

10. Die Vorſteher und Vertreter der Kirchengemeinden, ſowie der Stadt- und Landgemeinden,
11. kaufmänniſcher Verein,
12. Lehrlingsverein,
13. Geſellenverein,
14. Verein für jugendliche Arbeiter,
15. Arbeiterverein,
16. St. Joſephsverein.
17. Jünglinge und Männer, die keinem Vereine angehören.

Die Schulmädchen ſtellen ſich am Weſtend auf, der Arbeiterinnenverein, die Jungfrauen-Kongregationen und die ſonſtigen Jungfrauen und die Frauen am Weſtend und in der Navardiſtraße — ſo früh, daß um 8 Uhr die Prozeſſion ſich in Bewegung ſetzen kann. Die Schulknaben finden ſich um 8 Uhr in der Navardiſtraße ein (von der Mündung der Kirchſtraße an), das Gymnaſium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigſten Gute folgen, und die ſonſtigen Männer und Jünglinge verſammeln ſich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche, — ſo zeitig, daß keine Lücke entſteht.

Wenn während der Prozeſſion der **erſte Böllerſchuß** ertönt und **zum erſten Male geſchellt** wird, müſſen ſofort alle an der Stelle, wo ſie ſind, ſtehen bleiben und erſt nach dem **zweiten Schellen** bezw. nach den **drei Böllerſchüſſen** weitergehen.

Alle Teilnehmer werden erſucht, die Prozeſſion nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlaſſen, ſondern **bis zur Kirche dabei zu verbleiben,** da ſonſt Unordnung und Lücken entſtehen.

Anmerkung. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied **„Großer Gott"** — nicht vom Chore allein ſondern **gemeinſam** — geſungen; es mögen alle Anweſenden mitſingen, dabei aber auf die Muſik achten und genau den Takt innehalten.

Geld-Darlehne, 5%, ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbſtgeber **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerſtraße 68. Rückporto.

Für das Kontor eines hieſigen Fabrikgeſchäftes wird zum ſofortigen Eintritt ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und ſchöner Handſchrift geſucht.
Offerten unter **E. 20** an die Exped d. Bl. erbeten.

Wohnung

Königſtraße Nr. 31, Erdgeſchoß, 3 ſchöne Stuben, ſowie Keller, gleich oder ſpäter zu vermieten.
Jos. Nientimp jun.

In der Nähe des Oſtertores iſt eine faſt neue

Arbeiterwohnung

unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnungen

nebſt Ackerland zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
H. Philipps,
Dingperloer Chauſſee 731.

3 ſchöne Zimmer

am Neutor **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Prozeſſion zum Annaberg am 9. Juli.

4½ Uhr erſte h. Meſſe, während der h. Meſſe wird die h. Kommunion ausgeteilt.
6 Uhr Segen; darauf Auszug aus der Kirche zur Bahn über Neuſtraße, Kaiſerſtraße, Bahnhofſtraße.
6 Uhr 53 Min. Abfahrt von Bocholt.
8 Uhr 31 Min. Ankunft in Haltern.
10 Uhr Hochamt auf dem Annaberg, darnach Predigt.
2 Uhr Andacht in der Kapelle auf dem Annaberg.
2½ Uhr Prozeſſion nach Haltern.
4 Uhr Andacht in der Pfarrkirche zu Haltern, darnach Zug zur Bahn.
5 Uhr 02 Min. Abfahrt von Haltern.
6 Uhr 40 Min. Ankunft in Bocholt. Rückkehr an der Bahn entlang, über Bismarckſtraße, Münſterſtraße, Oſterſtraße zur St. Georgiuskirche.
In der Kirche Segen.

☛ **Fahrkarten** zur Hin- und Rückfahrt (a Mk. 2,60) ſind in der **Expedition dieſes Blattes** zu haben. An der **Bahn** werden Fahrkarten zu dieſem Sonderzuge **nicht** ausgegeben.

Anmerkung. In obiger Summe (Mk. 2,60) ſind 20 Pfg. Zuſchlag enthalten zur Deckung der für die Prozeſſion erforderlichen Ausgaben; dafür ſollen die Sammlungen bei der Prozeſſion auf **ſeine** beſchränkt werden, was im Intereſſe der Ordnung wünſchenswert iſt.

Bocholt, 24. Juni 1905. **Richter,** Pfarrer.

Haus-Verkauf.

Die **Beſitzung der Geſchwiſter Preuß, hierſelbſt,** beſtehend aus

Wohn- und Geſchäftshaus Nr. 34,

ſehr günſtig an der **Hauptſtraße** belegen und als **Eckhaus zu jedem Geſchäft geeignet,** iſt verziehungshalber unter der Hand zu **kaufen.**
Antritt nach Uebereinkunft. Auskunft durch die Beſitzer und den Unterzeichneten.

Isſelburg. **Aug. Potten, Auktionator.**

Haus-Verkauf.

Am Dienstag, dem 4. Juli d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, ſoll das zur hieſigen Vikarie gehörige **Wohnhaus nebſt Garten,** ca. 100 □ Ruten groß, in der Gaſtſtube des Herrn **Joh. Caſſee,** hier, öffentlich zum Verkaufe ausgeſetzt werden, Das Haus iſt wegen ſeiner günſtigen Lage zu jedem Geſchäft geeignet. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rhede, den 9. Juni 1905.

Der Kirchenvorſtand.

2. Heugrasverkauf zu Reeſerbruch.

Montag, den 3. Juli, vormittags 9 Uhr:

400 Parzellen.

Nach dem Verkaufe findet die Verpachtung der Nachweide ſtatt (130 Morgen).

Rees, den 26. Juni 1905.

Der Bürgermeiſter:
Sahler.

Heugras-Verkauf

am Montag, dem 3. Juli cr., nachmittags 4 Uhr, auf der Hohenweide.

Gras-Verkauf.

Herr C. Drieſſen läßt öffentlich meiſtbietend auf Kredit verkaufen:

Montag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Das Gras auf dem **Roſenberg,** ca. 2400 Ruten.

Dienstag, den 4 Juli, abends 6 Uhr: Das Gras auf **Giethorſt** und **Schepersweide,** darauf das Gras in der **Kuhweide,** ca. 2000 Ruten.

Pottmeyer.

Roggen- u. Hafer-Verkauf.

Mittwoch, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, läßt der Pächter, Herr Hermann Aholt, auf dem Gute **Neubotzink** in **Lowick** öffentlich meiſtbietend auf Kredit verkaufen:

Ca. 1700 Ruten Roggen u. ca. 300 Ruten Hafer.

Pottmeyer.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 4. Juli, morgens 9 Uhr

anfangend, werde ich

27 Parzellen ſchweres Heugras

öffentlich meiſtbietend verkaufen.

G. Awater, Vardingholt.

Heugras-Verkauf
auf Röenkölke in Liedern,
am Dienstag, dem 4. Juli, nachmittags 5 Uhr.

W. Tacke.

Auf Stammshof

in Nordbrock ſoll am **Mittwoch, dem 5. Juli, vormittags ½10 Uhr,**

das Heugras

meiſtbietend auf Kredit verkauft werden.

Dingden. **W. Kösters.**

Donnerstag, 6. Juli, morgens 9 Uhr,

wird das

Heugras auf Klefringſchlag

in Liedern verkauft.

Die Intereſſenten.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 6. Juli cr., nachmittags 6 Uhr,

verkaufe ich in der Wirtſchaft **Tangelder**

das Heugras in der Köſterweide und im Heuſchlag für Herrn Kemink, in der Lichten Heurne für Herrn Heeſen, in der Kuhweide auf Takenfeld für Herren Gebr. Venderbuſch

in Parzellen auf Kredit.

Suderwick. **Bern. Jansen.**

Fugenloſe Lugino-Wände

D. R.-P. 132334 und 139062. **Billigſte** und **beſte Erſatzwand** für **Rabitz-** u. **Plattenwände** — freitragend — fugenlos — feuerſicher — erprobt ſchalldicht — über 2 Millionen Quadratmeter in Deutſchland ausgeführt. **Nur beſte Referenzen.**

Lizenzen werden vergeben und Aufträge ausgeführt von der
Geſellſchaft für Verwertung von Baupatenten, Münſter i. W., Achtermannſtraße 11.

Daſelbſt auch Vertretung für das Dattelner Bitumen-Werk, G. m. b. H.

Wunnerſche Bitumen-Emulſion, D. R.-P. 103733, **dichtet** jeden Keller **garantiert** gegen **Grundwaſſer.** Zahlreiche Anerkennungen von Privaten und Behörden.

Kath. Geſellen-Verein.

Sonntag, den 2. Juli, nachm. von 5 Uhr ab:

Sommerfest

(bei günſtiger Witterung im Vereinsgarten),
nämlich **Konzert** der ganzen Kriegerkapelle, **Geſang,** abends **Illumination** und **Brillant-Feuerwerk.** — Von ½8 bis 8 Uhr: **Pauſe.**

Entree a Perſon **20 Pfg.,** Kinder bis zur Pauſe frei.

Sämtliche Ehrenmitglieder und Mitglieder ſind nebſt ihren Angehörigen freundlichſt eingeladen.

Der Vorſtand.

Morgens 8 Uhr: **Teilnahme an der Prozeſſion.**

½12 Uhr: **Kartenausgabe** und **Empfang** für ſämtliche Kaſſen.

Königl. Preuſſiſche Klaſſen-Lotterie.

Zu der bereits Anfangs Juli ſtattfindenden Ziehung erſter Klaſſe ſind noch ¹/₁₀ Loſe a 4 Mk., ¼ Loſe a 10 Mk. und ½ Loſe a 20 Mk. zu haben.

Bocholt i. W. **Diepenbrock.**
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Haltern.

Gaſthof zur Erholung,

gegenüber dem Bahnhofe und auf dem St. Annaberge,

Erfriſchungshalle
(vorne links),
empfiehlt ſich dem **reiſenden Publikum** und den **Wallfahrern.**

Für gute Speiſen und Getränke
iſt beſtens geſorgt.
Prompte Bedienung und ſolide Preiſe.
Hochachtend
Carl Fergas, Telephon 24.

Heugras-Verkauf

(ca. 3500 Ruten)
auf dem Gute Achterbrock in Büngern (Kirchſpiel Rhede)
am Dienstag, dem 4. Juli, vormittags 8 Uhr.

Bocholt, den 30. Juni 1905.

Fürſtlich Salm-Salm'ſche Rentei.
Ludwig, Rentmeiſter.

Heugras-Verkauf.

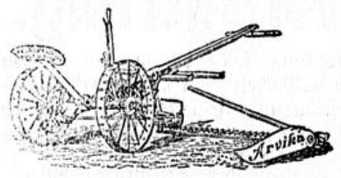
Mittwoch, den 5. Juli, vormittags 11 Uhr,
in der Gaſtwirtſchaft **Huyink** hierſ.

Verkauf von Heugras in den Hohenhorſter Weiden, ca. 70 Morgen, Gohrweihern, ca. 10 Morgen, in den Parzellen Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14 und 18 des Kahlebruch an der Aa, ca. 70 Morgen, und in der Poſtweide, ca. 11 Morgen, Gemeinde Anholt.

Anholt, den 21. Juni 1905.

Fürſtlich Salm-Salm'ſche Rentei.

Schwediſche
Gras- und Getreide-Mähmaſchinen
„Arvika".
Vorzügliche Konſtruktion. — Beſtes Material.
Grösste Leichtzügigkeit.



Diese in der **grössten Erntemaſchinenfabrik Schwedens** fabrizierten Maſchinen vereinigen obige Eigenſchaften in ſich und können daher allen Landwirten als wirklich dauerhaft und ſolide gearbeitet ganz beſonders empfohlen werden.

Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für **Deutſchland, Holland, Luxemburg** und die **Schweiz.**
Prospekte gratis und franko.
Tüchtige Vertreter geſucht.

Magenleidenden

teile aus Dankbarkeit gerne unentgeltlich mit, wie ich 62jähriger von ſchweren Leiden befreit bin.
Bruns, Lehrer a. D.,
Hannover, Hartmannſtraße **2.**

Unmittelbar in der Nähe der Stadt Borken iſt ein

Kotten

zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl. und Th. Schüling, Rhede.

Ein Lehrling

für Kontor geſucht.
Wo, ſagt die Expedition d. Bl.

Guter, reiner, ſelbſtausgepreßter

Landhonig

zu haben.
Gustav Hengstermann,
Rhede.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 3. Juli cr., nachmittags 2 Uhr,

läßt die Gemeinde Werth das in der **Pendenweide** ſtehende **ſchöne, volle**

Heugras

in der Wirtſchaft der **Witwe H. Reſing** öffentlich meiſtbietend auf Kredit verkaufen.

Bocholt, den 27. Juni 1905.

Der Amtmann:
Döink.

Das Heugras

in den

Huvenweiden in Loikum

wird

Montag, 3. Juli, nachmittags 4 Uhr,

öffentlich meiſtbietend verkauft.

Hermann Pottmeyer.

Gras-Verkauf.

Montag, den 3. Juli cr., abends 6 Uhr,

läßt Herr Joſeph Eilers beim Kloſter vom guten Hirten

14 Parzellen volles Heugras

öffentlich auf **Kredit** verſteigern.

Anton Vernier,
Auktionator.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 4. Juli cr., abends 5¼ Uhr,

läßt Herr Ferd. Schüring das

Gras

auf der Giethorſt öffentlich in Parzellen auf **Kredit** verſteigern.

Ant. Vernier, Akt.

Grasverkauf.

Am Mittwoch, dem 5. Juli cr., vormittags 9 Uhr anfangend, ſoll das

Gras

in Wolbringsweide, Altrhede, öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

J. Wolbring.

100 Ruten Roggen

zu verkaufen.
Siekenhof 297/3.
(Meſſings Häuſer.)

Globin

ist das



beſte und feinſte
Schuhputzmittel
überall erhältlich.

Gruskoks

billig abzugeben.
Gasanſtalt Bocholt.

Deutſche erſtklaſſige Solidaria-Fahrräder auf Wunſch **Teilzahlung.** Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. **Reichsräder** von 64 M. an. Zubehörteile ſpottbillig. Preisliſte gratis und franko.



J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 66

Versüßtes
Apfelkraut
1 Pfund 25 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
Frau Dr. Müller,
Osterstraße 55.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, suche auf sofort ein tüchtiges, properes
Mädchen
zur Aushülfe.
Frau Ebbing,
Schwartzstraße 14.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit, sowie ein jüngeres **Mädchen** zum Auslaufen sucht
Frau L. Dehez,
Bocholt i. W., Königstr.

---

2 Möbelschreiner
auf bessere Arbeit sofort gesucht von
J. Robeling,
Westend 653.

Tüchtiger, solider
Dreher
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Verheirateter bevorzugt.
Maschinenfabrik
Cleve am Niederrhein.

Ich suche pr. bald einen fleißigen, zuverlässigen
Hülfsrauher
für dauernde Arbeit.
B. Heitmann,
mech. Weberei,
Lüdinghausen i. Westf.

Schneider-Geselle
für dauernde Arbeit **gesucht.** Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der feinen Schneiderei gründlich auszubilden.
L. Pooth, Dinslaken.

Bauernsohn
findet hierselbst ohne gegenseitige Vergütung Stellung zur geeigneten Ausbildung. Im Winter kostenfreier Unterricht in Düngerlehre, Fütterungslehre, Feldmessen, Nivellieren 2c. Eintritt sofort oder zum 15. Juli.
Rittergut Engelrading b. Borken.
Hinsken,
früher Winterschuldirektor in Velen.

Für sofort oder später ein
Badenlokal
nebst Wohnung
an gelegener Straße zu mieten gesucht.
Angebote unter **G. R. 250** an die Expedition d. Bl.

Badenlokal
nebst **Wohnung,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine elegante, herrschaftliche
Oberwohnung
an der Schwartzstraße gelegen) steht sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine
Wohnung
zum 1. September an kinderlose Familie oder junges Ehepaar **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne
Arbeiterwohnung
(ganzes Haus) zum 1. August oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Versüßtes Gelee
1 Pfund 21 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.

Weseler Renn-Verein.

Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Rennen auf der Römerwardt.

1. **Chargen-Pferd-Jagd-Rennen,** 4 Ehrenpreise.
2. **Halbblut-Jagd-Rennen,** Preis 800 Mk. Jockey-Rennen.
3. **Union-Klub-Jagd-Rennen,** Preis 1000 Mk. Jockey-Reiten.
4. **Offizier-Jagd-Rennen,** Ehrenpreis der Stadt Wesel und 2 Ehrenpreise, außerdem 800 Mk. Herren-Reiten.
5. **Jockey-Jagd-Rennen,** Preis 900 Mk. Jockey-Reiten.
6. **Landwirtschaftliches Rennen,** Preis 375 Mk.

Während des Rennens und nachher im **„Hohenzollern-Garten"** **Konzert** der Kapelle des Infanterie-Regts. „Vogel von Falkenstein".

Totalisator nur für Mitglieder.

Alles Nähere die Plakate.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.
Aktien-Kapital: Mark 60 000 000. Reserven: Mark 17 500 000
Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier und Warburg,
Depositenkasse zu **Stolberg** (Rheinland),
empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:
Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Putz- und Modewaren-Geschäft
von Langenbergstraße 13 nach
Langenbergstrasse 5
verlegt habe. Mich noch für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens bedankend, bitte ich freundlichst, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Frau Wwe. Fr. Gigengack.

Für Brautleute!

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Größtes Lager fertiger Betten
von anerkannt gut bewährter Qualität,
in allen Preislagen zu äußerst billigen Preisen.
Uebernahme ganzer
Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung.
Heinrich Eising, Königstrasse 10.
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft für Aussteuerartikel am Platze.

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuch von Bocholt — Band 114 Blatt 6 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Johann Deutz zu Bocholt eingetragene Grundstück Flur 57, Nr. $\frac{286}{27}$ 2c. — an der Stiftstraße, Acker — groß 9,95 Ar, Reinertrag 0,62 Tlr.,

am 8. Juli 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 3. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Central-Hotel, Bocholt,
Inh.: **Bernhard Doelnck.**

Nur kurzes Gastspiel!
Original
Prangs Kölner Burlesken-Ensemble
(anerkannt vornehmstes u. leistungsf. Unternehmen).
Sonntag, den 2. Juli 1905:
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eröffnungs-Vorstellung.
Der Schlager der Saison:
Tünnes im Harem!
Ausstattungs-Burleske mit Gesang von **Peter Prang.**
Tränen werden gelacht.
Vorher: Nachtasyl!
Possen-Parodie von Peter Prang.
Sehen! Lachen! Jubeln!
Preise der Plätze:
Sperrsitz 1.25 Mk., I. Platz 0.90 Mk., II. Platz 0.50 Mk.
Im Vorverkauf bis abends 7 Uhr: In der Zigarrenhandlung von **J. Bothe,** beim Herrn Friseur **Zöpfgen** und im **Central-Hotel**
Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 0.70 Mk. II. Platz 0.40 Mk.
Zu den Sonntagsvorstellungen haben Vorverkaufskarten keine Gültigkeit.
Montag, den 3. Juli: **Dieselbe Vorstellung.**
Während der Kaisertage in der Kieler Woche wurden unsere Vorstellungen von den höchsten Herrschaften und Fürstlichkeiten besucht, welche ohne jeden Zwang sich herzhaft amüsierten und mit dem Beifall nicht kargten.
Die Direktion: P. Prang.

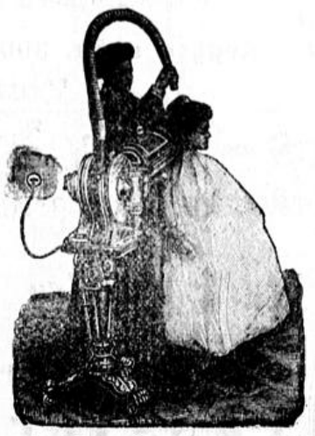
Alle Nederlanders

worden vorzocht zondag namiddag togen 4 uur zich te verzamelen in het restaurant van den Heer Gödde aan de Nieuwpoort.

Locaal secretaris der Weldadigheidsvereeniging Koningin Wilhelmina.

Dalli:
Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

Amerikanische Kopfwäsche
mit
Elektr. Haar-Trockenapparat.
System G. AD. BÖHNISCH, Leipzig.



Goldene Medaille Hannover 1903.
Keine **Hitzebelästigung.**
Kein Sprödewerden des Haares.
Erkältung absolut ausgeschlossen.

Goldene Medaille Hannover 1903.
Hygienisch.
Wohltuend.
Den Haarwuchs kräftigend und fördernd.

Der wichtigste Faktor
für
rationelle Haarpflege.
Frau H. Romberg,
Nordstrasse.

Nur für die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
MARKE PFEILRING



Empfehle:
Ia. 40%tigen
phosphorsauren Kalk
äußerst billig.
Zur Aufzucht von Schweinen unbedingt erforderlich.
Kaiser-Droguerie,
Ostermarkt.

Hochzeits-Geschenke
in großer Auswahl.
Brautbücher in den verschiedensten Einbänden.
Religiöse Statuen.
Schön gerahmte Bilder 2c.
Einrahmen von Bildern schnellstens.
Georgius-Buchhandlung
(H. Wenner),
Osterstraße, gegenüber der Post.

Pflaumenmus
1 Pfund 21 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.

Verein der Webermeister
und verwandter Berufe für Bocholt u. Umgegend.
Sonntag, den 2. Juli, abends 6 Uhr:
Vierteljährliche
General-Versammlung
im Vereinslokale (Z. gr. Kurfürsten).
Tagesordnung:
1. Auflage und Aufnahme.
2. Vierteljährl. Kassenbericht.
3. Sommerfest betreffend.
4. Verschiedenes.

Wegen Erledigung wichtiger Punkte ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.
Sonntag morgen 11 Uhr:
Abrechnung der Vertrauensmänner (Bezirk West) mit dem Kassierer.
Montag abend 8¼ Uhr: Bezirk Süd.
Dienstag abend 8¼ Uhr: Bezirk Ost.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Rhede.

Sonntag, den 2. Juli, vorm. 11½ Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.
Montag, morgens von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr:
Empfang der Beiträge.

Zurückgekehrt!
Dr. Decking,
Augenarzt,
Stadtlohn.

Wir haben dem Herrn **Paul Pottmeyer** die **Niederlage** u. den
Alleinverkauf unserer Fahr- und Motorräder „SCHWALBE"
für Bocholt und Umgegend übertragen.
Hierauf bezugnehmend empfehlen wir sowohl unsere **„SCHWALBE"-Fahrräder** als auch unsere Reparatur-Werkstätten für Fahr- und Motorräder. Man wende sich gefl. vorkommenden Falles an Hrn. **Pottmeyer**
Wir bemerken noch, daß unser Geschäftsprinzip ist: **„Großer Umsatz, geringer Nutzen"** und daß wir nur erstklassige Räder aus ia. Material herstellen.
Fahrradfabrik „SCHWALBE", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.

Täglich frische
Erdbeeren
(á Portion 25 Pfg.)
empfiehlt
Beerenplantage Behnen,
Stenern.
15 000 qm mit Beerenobst.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder.** — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Ein schöner Spitzhund entlaufen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Preisselbeeren
1 Pfund 20 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.